

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der C. Koch'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom), für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Nr. 52.

Neuenbürg, Mittwoch den 3. März 1920

78 Jahrgang

Für die Einigung der Bauern.

Durch alle Zeitungen geht die Nachricht von Krawallen, die im Oberland stattgefunden haben. Biberach hat angefangen, dann kam Biberach und dann Ehingen, und so wird es weitergehen. Mit Gewalt sind die Arbeitsschlichter zum Teil aus den Fabriken geholt worden, zum Teil verhindert worden, mit dem Frühzug zur Arbeit zu fahren, durch fremde Agitatoren, die durch Hege ihre Daseinsberechtigung nachweisen wollen, aufgewiegelt, haben sich besonders junge Leute zu Gewalttätigkeiten hinreizen lassen. Mit Hege hat es angefangen, mit Hege wird weiter gehen. Wo die Hege jetzt auf dem Lande führt, kann man daraus erkennen, daß in gewissen Gegenden schon die Kleinrentner gegen die großen Pächter vorgehen wollen und sich dabei durch die Arbeiterschaft unterstützen lassen. Nach den größeren Pächtern kommen dann die kleineren dran, denn das glaubt doch niemand, daß die jetzigen Hege dann in der Lage sein werden, die kleineren Bauern zu schützen. Drum ist es unerantwortlich, wenn gewisse Leute aufs Land hinausgehen und dort die Kleinen gegen die Großen aufhetzen. Wäre es nicht möglich zu vermitteln? Jeder, der auf dem Lande lebt, weiß, daß die Bauern leicht zu führen sind, aber leider auch ebenso leicht verführt werden können. Wenn wir wirklich den ersten Wunsch haben, zu retten, was zu retten ist, und wieder aufzubauen, und diesen Wunsch sollte man doch bei jedem vernünftigen Menschen voraussetzen dürfen, dann muß man es aufgeben, dadurch Stimmung für seine Sache machen zu wollen, daß man gegen andere geht. Aus diesem Grund muß auch die Hege zwischen dem Schwäbischen Bauernverein und dem Landwirtschaftlichen Hauptverband aufhören. Beide haben doch die besten Absichten. Wäre es da nicht das Einfachste, man würde sich einigen. Aber natürlich, nur allem möglich das Richtige fallen. In einer Versammlung in Runderkingen hat ein Bauer gesagt, die Bauern wären einig, wenn die Sekretäre nicht wären. Alles hat gelacht, doch endlich einmal einer den Schweiß geholt hat, das offen auszusprechen, was alle gedacht haben. Wer die Bauern sind doch nicht der Sekretäre wegen da, sondern die Sekretäre sind der Bauern wegen da, und müssen daher die Interessen der Bauern wahren und die Bauern schützen und Einigkeit viel weiter kommen, als wenn sie gespalten sind. Die Landwirtschaftskammerwahlen haben gezeigt, daß eine Einigung möglich ist, wenn auch nachher beiderseits gegen das Wohlwollen verfahren wird, offenbar, weil die Abmachungen nicht genau und schriftlich festgelegt worden sind. Aber das Abkommen könnte ausgebaut werden. Beide landwirtschaftlichen Vereinigungen könnten neben einander marschieren, und wenn es darauf ankommt, stark zu sein, könnten sie gejoint vorgehen. In vielen Orten sind die Bauern jetzt schon Mitglied der beiden Vereine. Eine gewisse Konkurrenz ist immer gut. Was der eine Verein nicht bietet, kann dann vielleicht der andere geben. Auf diesem Wege muß eine Einigung zum Segen der Bauern, zur Stärkung der landwirtschaftlichen Produktion, und damit zum Segen unseres darniederliegenden Vaterlandes möglich sein, und alle gut gesinnten müssen helfen, dies zu erreichen.

Hans Freyherr v. Freyberg-Allmendingen,
Mitglied des Schwäb. Bauernvereins.

Deutschland.

Stuttgart, 1. März. Die Kohlenversorgung Württembergs hat sich gegenüber dem Vormonat nur unwesentlich gebessert. Trotz des guten Wasserstandes und trotz Steigens der Förderung wurden im Februar etwa 100.000 Tonnen Verkohlung eingeführt gegen 86.000 Tonnen im Januar. Die Transportfrage, die Verschleppung einiger Kohlenbänne durch die Entente und die schlechte Wagenstellung haben die Verkohlung fast herabgedrückt. Wegen besserer Wagenstellung sind nun Verhandlungen mit der Reichskohlenstelle statt.

Stuttgart, 1. März. Da die Wiedereinführung der sog. Sommerzeit unter dem Gesichtspunkte der Kohlenversorgung dem Arbeitsministerium gegenüber wiederholt zur Sprache gebracht worden ist, hat es eine Äußerung des Reichsministers des Innern herbeigeführt, die dahin geht, daß die Einführung der sog. Sommerzeit in Deutschland für das Jahr 1920 nicht in Frage kommt, nachdem die Nationalversammlung im vergangenen Jahr den Entwurf eines Gesetzes über die Vorrückung der Stunden während der Zeit vom 28. April bis 15. September 1919 mit großer Mehrheit abgelehnt hat.

Stuttgart, 2. März. In der Sperrung des kommunikativen Verkehrs, der in der vorigen Woche hier stattfand, findet sich in der Rheinheimer 'Tribüne' ein Bericht, aus dem hervorgeht, daß es bei der Verhaftung mehr Kongressmitglieder doch ziemlich lebhaft zugeht. Clara Jekin sprach, als die Verhandlungen vorgenommen werden sollten, auf einen Tisch und hielt eine Ansprache, worauf die Teilnehmer den Choral: 'Und wenn die Welt voll Leide war' anstimmten. Die Soldaten drangen durch die Fenster ein, während draußen die Bevölkerung in großer Zahl stand. Während die Internationale gesungen und Rufe 'Es lebe die Revolution', 'Nieder mit Kossel' und 'Nieder mit Klemme!' laut wurden, gingen die Verhandlungen vor sich.

Stuttgart, 2. März. Die Franzosen leben im Saargebiet, in den Rheinlanden und in der Pfalz die willkürlichen Bestimmungen von Personen, die sich nach ihrer Ansicht gewisser Ergebnisse im Arzige schuldig gemacht, fort. Die französischen Militär- und Polizeibehörden befinden sich im Besitz von verschiedenen Listen, auf denen die Namen der zu verhaftenden Personen verzeichnet sind. Die Festnahme und Verhaftung der noch blühenden erfolgt vielfach in einer geradezu überaus artigen Weise.

Die Finanzlage Württembergs.

Stuttgart, 2. März. Darüber machte gestern Finanzminister Völkner die Presse sehr interessante Mitteilungen. Der Etat des Jahres 1918-19 rechnete mit einem Reibverzug von 34.922.000 Mark. Der tatsächliche Abmangel beträgt aber nur 10.504.000 Mark. Dieser Abmangel kann aber aus dem

Restvermögen von 1917 in der Höhe von 24.088.657 Mark gedeckt werden. Von diesem Restvermögen sind noch 14 Millionen vorhanden, so daß nach Deduktion des Defizits noch 4 Millionen bleiben. Ungünstiger schließt der Etat des Jahres 1919-20 ab. Er sah einen Abmangel von 96.590.643 Mark vor. Verbesserungen sind in der Höhe von 55 Millionen zu erwarten, denen aber auch Verschlechterungen gegenüberstehen. Man wird mit einem Abmangel von 60 Millionen Mark einschließlich der Verschleppungen zu rechnen haben. Für die Eisenbahnen erhält Württemberg vom Reich 1400 Millionen Mark, für die Posten 250 Millionen Mark, zusammen 1.650 Millionen. Ueber die Bezugszahl dieser Summen schreiben noch Verhandlungen. Die württembergischen Staatsschulden werden auf 31. März 1920 891 Millionen Mark betragen. Der Finanzminister bezeichnete die Finanzlage Württembergs als nicht unbefriedigend, doch werde es außerordentliche Mühe kosten, den neuen Etat zu balancieren.

Ueber die Finanzlage des Reichs

Finanzminister Völkner erklärte, daß bei den jüngsten Besprechungen in Berlin der Reichsfinanzminister die Finanzlage des Reichs nicht definitiv beurteilt. Dieses Urteil gründet sich darauf, daß die alten Steuern sehr erhebliche Mehrerträge geliefert haben und er hofft auch, erhebliche Erträge von der Reichseinkommensteuer. Der Reichsfinanzminister hofft, den nächsten ordentlichen Reichsetat balancieren zu können, dagegen wird der außerordentliche Etat Säumerigkeiten bieten, besonders durch die Entschädigung der Auslandsdeutschen in Goldmark.

Ueber Deutschlands Lage nach dem Frieden

Stuttgart, 2. März. Reichsminister Dr. Völkner sprach am Montag Abend in Stuttgart Reichsminister Dr. Völkner in einer Versammlung der Deutsch-demokratischen Partei. Der Reichsminister knüpfte seine Darlegungen an Bülows Wort an: 'Was kommen, was will, eines wird erhalten bleiben: das Reich!' Er legte dar, daß diese Erhaltung des Reichs nur gegen den bösen Willen Frankreichs mit Mühe durchgesetzt werden kann. Die bisher zur Geltung gekommenen Friedensverträge seien auf Englands Konto zu buchen. Frankreichs Friede werde sich erst nach mühsamer Arbeit und 34 Milliarden in allerlei Werten schon an die Feinde bezahlt. Und die schätzbarsten Leistungen, die Kohlenabgabe, stehen uns erst noch bevor. Es handele sich hierbei um Werte von zwei Milliarden im Jahre. Wie diese Kosten zu tragen sein würden, sei eine schwere Sorge. Nur die Erhaltung des Reichs sei dazu besonders nötig. Durch Befestigung der Borrechte Frankreichs sei sie ermöglicht. 'Es ist das Erbteil der Deutschen, daß sie, wenn es ihnen schlecht geht, zunächst an sich selbst denken und sich in Selbstverleugung zu bringen suchen!' Auch heute gebe es wieder Leute, die billiger wegzunehmen liebten, wenn sie sich vom Reiche löstrennten. Aber sie würden sich irren. Auch in Frankreich sei die Wirtschaftslage schlecht. Der Franken falle im gleichen Tempo wie die Mark. Loslösungsgedanken würden keinen Profit versprechen.

Eine Besserung unserer Lage sei nicht durch Bitten und Wünsche zu erreichen. Die feindlichen Spaltungspläne würden keinen Erfolg haben, wenn man in Berlin den Stämmen ihre Lebensmöglichkeiten lasse. Ohne Zentralisation lasse sich Deutschlands Macht zur höchsten Entfaltung bringen. Unvermeidlich sei die Vereinfachung des Steuerwesens. Wenn man berücksichtige, daß selbst die jetzigen Steuerentwürfe, die 2 Milliarden anbringen sollten, noch nicht den Bedarf des Reichs ohne die Wiedergutmachungskosten decken würden, so müßte die Umwälzung auf dem Gebiet der Steuern jedem klar werden. Die Bestimmung, daß der Deutsche wenigstens so viel Steuern zu tragen habe, als der höchstbemittelte Bürger der Ententestaaten, fremd, daß wir nur soviel Militär halten dürfen, wie der Feind erlaubt, und endlich, daß unsere Industrie unter feindlicher Kontrolle stehen lasse Deutschland als eine englisch-französische Kolonie erscheinen. Die Hauptaufgabe sei nicht gering zu achten. Besonders sei der Druck auf das von schwarzen Truppen geschwächte Gebiet ungeheuerlich. Rettung liege nur in der Wiederherstellung der Rüstung vor dem deutschen Namen.

Redner entwickelte sodann die Notwendigkeit der Koalitionsregierung, von der kein Abweichen möglich sei, wenn sie auch nur eine Vermittlung darstelle. Nach der ersten Belastungsprobe, dem Friedensschluß, der ein vorübergehendes Aufsehen der Demokraten brachte, habe sie einen Erfolg in der Auslieferungsforderung zu verzeichnen, der nicht übersehbar, aber auch als Zeichen der Macht festen Willens nicht unterschätzt werden dürfe.

Die Hauptaufgabe der inneren Politik sei Ordnung der Produktion. Die Welt der Scheine sei nur eine Welt des Scheins. Nur die Zwangswirtschaft verleihe dem Papiergeld noch einen Wert. Klüftige Zeiten werden sich bei der deutschen Revolution vor allen darüber wundern, daß weite Kreise geklagt haben, nach der Umwälzung und der Vernichtung so vieler Werte weniger arbeiten und besser leben zu können. Die Vereinfachung dieses Irrtums sei die Hauptaufgabe der Regierung. Wenn sich heute 'Karl Röhmer' aufstünde, die der Regierung in dieser Richtung Selbstverleugung vorwerfen, so sei zu fragen, wo denn diese Herrn bisher gewesen seien. Erst nachdem die Regierung einige Ordnung geschaffen, trauten sie sich wieder hervor.

Die Regierung habe ernste Arbeit geleistet: die Verfassung, eine gewisse Ordnung und Sicherheit, eine zuverlässige Wehrmacht nach Entlassung der Reste des alten Heeres, besonders auch die Sanierung der Verhältnisse in den Herrschafts- und Eisenbahnwirtschaften. Kossel, dem Deutschland viel verdanke, habe in dieser Hinsicht besonders Verdienste. Wichtig und bemerkenswert sei auch die Rolle des Kanzlers und Reichskohlenreises und die Errichtung der Reichsarbeit der Vergleiche.

Die Regierung glaube nicht, durch Zwang den Arbeitswillen beleben zu können. Aber der Wille zur Arbeit sei schon da. Nur Rohstoffmangel verhalte noch die Arbeit. Ein Zusammenbruch von Arbeiterkraft und Wirtschaft, zu dem gute Ansätze vorhanden seien, werde die wirtschaftliche Ordnung ermöglichen. Erschwerend würde noch die Tatsache, daß die Sozialdemokratie, die jahrelange Unzufriedenheit gegenüber jetzt Säumerigkeiten mit den Massen habe, Andererseits beschuldige man die Revolution zu Unrecht, an allen wirtschaftlichen Notizen Schuld zu tragen. Die Revolution habe nur die Bilanz aus dem gezogen, was ihr die alten Gewalten hinterließen. Nach Schuldigen zu suchen, habe keinen Wert. Fehler seien immer gemacht worden.

Große Sorge für die nächsten Monate mache die Ernährung, besonders die der großen Städte. Würden diese Bilanz überwunden sein, so werde bei der schon beginnenden Ernte der Feinde der Weg zur Selbsterhaltung offen sein. Dann — vielleicht früher — (der Reichsminister erklärte ausdrücklich, keinen genauen Termin zu wissen) werde das deutsche Volk in kennbaren Gelegenheiten haben, mit denen abzurechnen, die sich der Genugung des Volkstörers in den Weg gestellt hätten.

Vor einem neuen Reichsministerwechsel.

Berlin, 2. März. In parlamentarischen Kreisen wird gegenwärtig der Plan einer Umgestaltung der Reichsregierung lebhaft erörtert. Vor allen Dingen steht fest, daß der Posten des Reichsfinanzministers nicht mit einem Demokraten besetzt werden wird, und daß im allgemeinen das gegenwärtige Verhältnis der Ministerfraktionen zu den Regierungsparteien möglichst gewahrt bleiben soll, nämlich ein sozialdemokratischer Reichsminister, 3 demokratische, 4 sozialdemokratische, 4 Zentrumsmänner. Vielleicht wird das Zentrum den Posten des bisherigen Reichsfinanzministers Mayer-Kaufmann, der nunmehr Gesandter in Paris ist, dem preussischen Finanzminister Seidemann überlassen.

Als Nachfolger Erzbergers wird der badische Finanzminister Prof. Dr. Völkner genannt, der sich als gewandter Volkswirtschaftler erwiesen und unter dessen Regime Baden die beste Finanzwirtschaft aller deutschen Länder aufzuweisen hat. Da er in seiner Person die Eigenschaften eines Raumannes und Politikers vereint und sein parlamentarisches Auftreten sehr gewandt und taktvoll ist, glaubt man, in ihm den richtigen Mann gefunden zu haben.

Reichswehrminister Dr. Völkner wird, so verlautet weiter, seinen Posten dem preussischen Eisenbahnminister Deier übertragen, dessen Erfolge in der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit in den Eisenbahnwerkstätten ihn für einen höheren Posten befähigen lassen. Welchen Erfolg das Zentrum dafür erhalten wird, ist unbestimmt. Sicher ist, daß die Demokraten Koch (Reichsminister des Innern) und Schäfer (Justiz) ihre Ämter behalten. Vielleicht würden aber die Sozialdemokraten einen oder den anderen Posten abgeben.

Die Stelle des Reichswirtschaftsministers Schmidt scheint ebenso wie die des Außenministers Müller sehr ersehnt zu sein. Denigstens werden in parlamentarischen Kreisen mit mehr oder weniger Bestimmtheit bereits ihre Nachfolger genannt. Wie die Verteilung der Ministerposten auf die einzelnen Parteien erfolgen wird, wenn das große Revirement eintritt, darüber verlautet nur, daß die Lösung bald gefunden werden müsse. Die Stellung des Reichskanzlers gilt als sehr gefährdet.

Deutsche Nationalversammlung.

Berlin, 2. März. Die Nationalversammlung hat das neue Gesetz über die Kriegsverbrechen dem Ausschuss überwiesen. Die Einkommensteuer wurde in der gleich langsame Weise wie am Samstag weiter beraten. Bei dem deutsch-nationalen Antrag, die steuerliche Belastung des Grundbesitzes zu mildern, heftete sich die Beschlußunfähigkeit des Hauses heraus, weshalb die Sitzung vertagt werden mußte. Eine Vertagung später wurde die Sitzung wieder aufgenommen und die 8 Paragraphen erledigt, darunter auch die Steuerfrage. Im allgemeinen blieb es, wie es bei dem Stande der Dinge nicht anders zu erwarten war, bei dem Ausschlußbeschluss.

Jur Frage der Volksernährung.

Die Verschwendung hochwertiger Nahrungsmittel zur Mischherstellung ist auch heute noch an der Tagesordnung. Vor wenigen Wochen hat der Reichsrat beschlossen, das den Bräueren zuzubehaltende Malzkontingent auf 15 Prozent in Brauereien (bisher 5 Prozent) zu erhöhen und das doppelte Quantum Gerste, anstatt wie in den zwei letzten Jahren 2.600.000 Zentner nun 5.200.000 Zentner zu bewilligen. Die Brauereien bekamen auch im Jahre 1919, das nicht nur für die Wiener, sondern auch für manche deutsche Großstädte ein Hungerjahr war, den Jucker zur Weinoberbesserung in Menge geliefert. Und in jüngerer Zeit hat man damit angefangen, mit Hilfe eines neuen besten Verfahrens Juckerzucker durch Vergärung in weinähnliche Getränke zu überführen, und eine Reihe von Franzosen helfen sich schon auf die Herstellung von Juckerzucker ein. Die Scheiber mit ihren vollen Besteln und barten Beizen, sie werden sich freuen. Aber andere, die denken mit Schmerz und Jörn an das Glend so vieler unterernährter Kinder, an die dahinsinkenden Alten und an das Geschehen der Hungerernte, das vor der Tür steht, und sie fragen, ob die maßgebenden Stellen wirklich glauben, so den barten Notwendigsten der Stunde gerecht zu werden.

Proseß Erzberger-Defferle.

Berlin, 1. März. Heute wurde nochmals der Klagenfall im Klagenverein erörtert. Als erster Zeuge trat der damalige Untersuchungsrichter Geh. Rat Kuno auf und erklärte, daß er den Abgeordneten Erzberger auf seinen Eid hin gefragt habe, ob er etwas über den Dieb wüßte. Erzberger habe die Auskunft verweigert aus Furcht, sich zu belasten.

Dann wendet sich die Verhandlung der Friedensresolution an. Erzberger hat verschiedene Entlassungsgesuchen gelehnt. Minister Völkner vertritt, das ungenügende Urteil des Zentrumsmehrers Spahn über Erzberger zu schwächen, indem er den damaligen Fraktionsvorsitzenden des Zentrums als gebührend (schwach) binstell. Auch sei er nicht genau unterrichtet gewesen. Der württembergische Gesandte Wilkenbrand freit Defferle's Vorwürfen gegen Erzberger an und erklärt es für ebenso leichtsinnig, wie die ganze Defferle'sche Kriegspolitik. Dann kam der Vorwurf zur Sprache, daß Erzberger an verbottenen Schiebergeschäften teilgenommen habe. Der württembergische Minister Baumann verteidigte das in Frage kommende Geschäft als vollkommene Geschäft. Die Friedensresolution erwies jedoch das dieses Geschäft mit den 5 Millionen Franken Kredit und den Einkünften

Regelungspreis:
Die einjährige Preisgabe
oder deren Name 3 J.
außerhalb des Reichs
40 J. bei Auslandsendung
nach die Geldfrist
45 J. extra.
Klammern-Zelle 1. A.
größeren Aufträgen
nach Rabatt, der in
Falle des Makroverfalls
hinreichend wird.
Schluß der Anzeigen
Einnahme 1 Uhr vom
Presseprophet Nr. 4.
für telef. Aufträge wird
beispielsweise Genübe über-
nommen.

1. März 1920.
bei dem Schwere
Schwester und
enden Befang des
der Jagen imigen
zozenhardt.
errenald und
er von Herrmann
m etc.
en Anspruch.
er,
handlung, Schwanz
rung.
arl Gottf. Blauen
am
März 1920
10 Uhr vormittag
astlichen Geräte
ransmission, ge
schneidmaschine;
Zweispännerwagen
agen;
Bücher u. Zeits
nd;
wie alle andere
schafft. Geräte;
baum, geätzt.
sucht:
r-Einrichtung
Deckseln usw.
Bahnspediteur
i. B.
nholz
Sägemehl,
n Kasse.
Stuttgart
102 A und B
sulant
Ein gutes Buch von
Räde Sturmfeld,
gleich möglich zu lesen
Kann. Preis 40000
gegen Vorkauf
Stuttgart 23 (Württ.)
eist.
st, Pforzheim.
Schwann
Kauftrag habe ich
seue
riften-Stiele
Seite 4, mit er
Beschlag preis
auf
Bauer, Schuhmacher
ummiwaren
erfrigen, Frauenkap
re Frauenartikel
den recht. Verbands, der
Dresden 5, 52. An S. 1



schienen für 15 Millionen Franken 300 000 Hosenträger und ähnliche Dinge herangeführt und den Freund Erzberger, Dr. Deul, aus seiner finanziellen Klemme gezogen, dem württembergischen Volke aber für seinen Fleißigen Lebensmittelpreis eingekauft hat. — Auch Erzbergers Rede in Weimar, die Helfferich als einen Stein an die Entente aufwarf, ihn auf die Auslieferungsliste zu setzen, kam nochmals zur Sprache. Dr. Kiefer sprach unter seinem Bilde aus, daß er damals die Erzbergersche Forderung als Demagogie empfunden habe. In vierter Nachmittagsstunde erklärte der Vorsitzende im Einverständnis mit allen am Prozeß Beteiligten die Beweisaufnahme für geschlossen.

Ein leichtfertiger Vorwurf Helfferichs.
Von zuständiger Seite wird uns geschrieben: Im Prozeß Erzberger-Helfferich hat letzterer einen von der württembergischen Regierung abgeschlossenen Vertrag als „verwegenes Scherzgeschick“ bezeichnet. Dieser Vorwurf verdient die schärfste Zurückweisung. Zur Aufklärung sei folgendes bemerkt: In der Zeit der Lebensmittelpreissteigerung des vorigen Jahres suchte die württembergische Regierung ausländischen Kredit zu möglichst günstigen Bedingungen. Dem Zweck diente u. a. ein Vertrag, der am 31. Juli v. J. mit einer Anzahl Schweizer und württ. Firmen abgeschlossen worden ist. Dieser Vertrag wurde alsbald von den zuständigen Reichsbehörden, dem Reichsfinanz- u. Reichswirtschaftsminister in seinen Einzelheiten geprüft und genehmigt. Der Reichswirtschaftsminister überwacht auch seine Durchführung, die insbesondere die Beschaffung von Lebensmitteln in ganz erheblichem Wert für uns bedeutet. Die leichtfertige Art, mit der Herr Helfferich hier Verkündungen, die lediglich dem Allgemeinwohl dienen, verächtlich zu machen sucht, verdient nochmals schärfste Zurückweisung.

Ausland.
Straßburg, 2. März. Bei der Abstimmung über die Frage des Beitritts zur 2. oder 3. Internationale auf dem sozialistischen Nationalkongreß erhielt die Richtung Longuet, die für den langjährigen Kandidaten auf die 3. Internationale eintritt, die Mehrheit mit 300 Stimmen. Durch diese Abstimmung ist die Einigkeit unter den französischen Sozialisten gewahrt und der Ausschluß an die 3. Internationale beschlossene Sache.

Genf, 2. März. Der französische Finanzminister ist nach Paris zurückgekehrt. Die Londoner Konferenz der Großmächte zur Befestigung der Lebensmittellieferung und der Weltstabilität ist vorläufig unterbrochen. Es wurde beschlossen, einen Bericht über die Lage in Europa auszuarbeiten und der nordamerikanischen Regierung zu unterbreiten. Es hat sich, wie die Pariser Zeitungen melden, herausgestellt, daß die Kottler in Europa und selbst in Japan demütig sind, daß eine wirksame Abhilfe ohne die Vereinigten Staaten nicht möglich ist. Die Konferenz hat sich mit der wirtschaftlichen Lage in den Kriegsländern befaßt, auch mit denjenigen von Deutschland, Österreich-Ungarn und Polen. Die Konferenz hat festgestellt, daß die durchschnittliche Ernährung in Deutschland bedeutend unter dem notwendigen Gehalt an Kalorien zurückbleibt.

London, 2. März. Von den 16 Kriegsgeldschuldigen, die vor dem Reichsgericht in Weimar erscheinen sollen, werden 7 von der englischen Regierung bezeichnet, hauptsächlich wegen Straftaten im I. Weltkrieg, 12 von den Franzosen, 15 von den Belgiern, von den Italienern und Polen je 4.

Petersburger Leben.
Trotz aller Not und allen Glends herrscht Fröhlichkeit und Heiterkeit in den wenigen noch offenen Restaurants von Petersburg. Die sogenannte Petersburger Lebens sind bis jetzt im höchsten Grade. Während ein kleines Souper in diesen Restaurants in denen hohewirtschaftliche Offiziere mit ihren gepuderten Damen Champagner und Kaviar verzehren, eine fabelhafte Summe in Rubeln kosten, geht hochwachtig das Glend durch die Straßen. Ordnung existiert nicht mehr. Jedermann tut, was er will. Nur noch die wenigsten Straßen dienen dem Verkehr. Hunderte von Begräbnissen finden täglich statt. In den Restaurants bedienen Damen der höchsten Gesellschaft als Kellnerinnen. Die hohewirtschaftlichen geben Unsummen für Schmuck aus. Rund um Petersburg sind die Dörfer verlassen und unbewohnt und über den Häusern taucht kein Schornstein mehr.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 2. März. Obwohl das freundliche Frühlingswetter aus vergangenen Sonntag zu einem Spaziergang gerade herauslockte, war die Hauptveranstaltung des Evgl. Arbeitervereins Neuenbürg, doch gut besucht. Mit Worten herzlicher Begrüßung eröffnete Vorstand Heiner die Versammlung, um anschließend an Stelle des erkrankten Schriftführers gleich den Jahresbericht bekannt zu geben. War auch die eigentliche Vereinsaktivität innerhalb des Vereins im abgelaufenen Jahre naturgemäß eine beschränkte, so war es uns doch möglich, gemäß unserem Wahlprogramm: „Zur Ehre jedermann, hat die Brüder lieb“, da und dort im Stillen segensreich zu wirken und dankbar wurde das auch von den Kranken und beherrschten Mitgliedern unseres Vereins anerkannt. Ueber die Tätigkeit des Vereins nach außen gab Mitglied W. L. ein längeres Bericht. Ausgehend von den Reichs- und Landtagswahlen; bei denen unsere Mitglieder recht und lebhaft ihre Pflicht erfüllten, kam er auf die uns doch näherliegenden Gemeindevahlen, Stadtschultheißenwahl, Gemeinderatswahl, Bezirksratswahl und namentlich die Wahl zur Landeskonferenzversammlung, zu sprechen. Auch das Wahlkommen, das der Evgl. Arbeiterverein gelegentlich der Gemeinderatswahl mit der Sozialdemokratie, bzw. mit den Gewerkschaften, einging, wurde ausgiebig besprochen und allseitig anerkannt, daß der Erfolg unserer Erwartungen vollumfänglich entspricht hat. Daß der Ausgang der Bezirksratswahlen und vom Arbeiterhandpunkte aus eben gar nicht befriedigt, wurde aus der Mitte der Versammlung mehrmals beklagt, doch trägt daran einzig und allein das jamose Wahlrecht die Schuld. Hauptfachlich dem Eingreifen unseres Vereins ist es zu verdanken, daß als gewählter Vertreter unseres Bezirks bei der Landeskonferenzwahl der unsern Verein naheverbundene Stadtpfarrer Sandberger, Nebenzell auf den Titel kam und nachher auch gewählt wurde. Auch über die Tätigkeit unserer Mitglieder auf dem Rathaus wurde Bericht erstattet und gerne anerkannt, daß die Zusammenarbeit mit den übrigen Mitgliedern des Kollegiums nach anfänglichem „Aufeinanderlagen“ eine erfrischende geworden ist, auch wurde lebhaft begrüßt, daß unsere Mitglieder zu allen wichtigen Kommissionen zugezogen wurden, es ihnen somit möglich ist, überall helfend und fördernd mitzuwirken im Sinne der evangelisch-sozialen Arbeitervereinsidee zum Wohle und Nutzen der gesamten Bürgerchaft. Die satzungsgemäß vorgenommenen Wahlen brachten keine große Veränderung. Vorstand Heiner, der gerne einen Jüngeren an seiner Stelle gesehen hätte, wurde gebeten, sein Amt weiterzuführen und hat dies auch zugesagt in der Erwartung, daß ihm aus der Mitte des Vereins in Zukunft mehr an die Hand gegangen werde. Als Schriftführer, für den während des Krieges Mitglied Krüger ausbildungsweise tätig war, wurde Mitglied Steinhilber einstimmig wiedergewählt; ebenso als Kassier Mitglied Banzer, dem auch für seine Rechnungsführung im abgelaufenen Jahre Entlastung erteilt wurde. Zum erstenmale seit Verleben hat der Verein eine geringe Mindereinnahme zu verzeichnen. Um dieser Sorge im kommenden Jahre entgehen zu sein, wurde in Anbetracht der Beschaffenheit des Einkommens der Mitgliederbeitrag auf jährlich 5 Mark zu erhöhen. Wenn man bedenkt, daß dafür dem einzelnen Mitglied alle 14 Tage die vierseitige Verbandszeitung zugeht, daß er in Krankheit und Not eine namhafte Unterstützung erhält, in Rechts- und Verwaltungssachen durch

berufene Vertreter vom Verband kostenlos beraten wird, ebenso Vertretung beim Reichsversicherungsamt und weiter Gelegenheit zum gemeinsamen Einkauf von Obst, Kartoffeln, Kohlen und dergleichen hat, während eine lächerlich geringe Summe. Die Mitgliederzahl hat sich um 3 verringert, zwei sind durch Tod ausgeschieden, einer durch Wegzug von hier. Mit der Bitte an die Erschienenen, das heute Gebürte auch zu beherzigen, sich namentlich auch die Bewilligung neuer Mitglieder anzugehen, schloß der Vorstand die in allen Teilen sehr anregend verlaufene Versammlung.

Neuenbürg, 1. März. (Verhalten der Grippe.) Die Grippe ist äußerst ansteckend, wird vor allem übertragen durch Husten, Niesen und unmittelbare Berührung. Darum vermeide so viel du kannst die Nähe von kranken Personen zu Epidemiezeiten. Vermeide nach Möglichkeit den Aufenthalt in geschlossenen Räumen, wo sich viele Menschen aufhalten. Bei den ersten Krankheitserscheinungen, wie Fieber, Husten, Schnupfen, Abgeschlagenheit, Gliederschmerzen lege dich sofort ins Bett und sorge für ärztliche Hilfe. Schone dich in der Wiederherstellung und gebe nicht zu wenig wieder an deine Arbeit. Schüler und Schülerinnen, die zur letzten Epidemiezeit die leichtesten Anzeichen von Grippe oder Bronchitis zeigen, sollen unter allen Umständen vom Schulbesuch ferngehalten werden. Jeder tut gut, zu Zeiten einer schweren Grippeperiode mehrmals täglich mit einer leicht desinfizierenden Lösung (z. B. von Wasserstoffperoxyd, einen Teelöffel auf ein Glas Wasser, oder von Essigsäure-Lösung 20 Tropfen auf ein Glas Wasser) reichlich zu gurgeln und den Mund zu spülen, sowie vor dem Einnehmen der Mahlzeiten die Hände gründlich zu waschen.

Bürttemberg.

Freudenstadt, 1. März. (Die Kurfrage.) Der Gemeinderat beschäftigte sich in seiner letzten Sitzung wieder einmal mit dem alten Streitpunkt der Lebensmittelpreis- und Kurfrage. Die Vereinigten Gewerkschaften verlangen eine Beschäftigung aller Wohnungen und eine strengere Handhabung der Jagdverordnungen, weil die Lebensmittellieferung durch die Kurverordnungen gefährdet werde. Beschlössen wurde, daß das Stadtschultheißenamt die nötigen Schritte beim Ministerium einzuleiten soll.

Zeitzgau, 2. März. (Einnahmen der Staatsbahn.) Die württembergischen Staatsbahnen bedienten im Januar 6 980 000 Personen und 98 700 Tonnen Güter. Die Einnahmen aus dem Personenverkehr betragen 5 585 000 Mark, die aus dem Güterverkehr 10 508 000 Mark. Die Einnahmen vom 1. April 1919 bis 31. Jan. 1920 belaufen sich auf 144 896 000 M.

Geislingen, 1. März. (Der Seiden der Regiarbeit.) Der Totengraber, der bekanntlich freit, teilt mit: Bei der Arbeit eines Totengravers sollte es kein Klassenunterschied geben. Ein Grab dritter Klasse — mit 6 Mark bezahlt — kostet ebensowohl Arbeit wie ein solches erster und zweiter Klasse, das mit 12 M. angelegt ist. Je nach der Bodenschicht brauche ich 8 bis 10 Stunden, am Begräbnistag selbst — einschließlich Zubehören — 3 Stunden. Für das alles: sage 6 Mark. Das ist doch wohl für die heutigen Verhältnisse zu wenig. Als ich am Samstag, 28. Februar, ein Grab für Klasse 1 machen wollte, war bereits ein holländischer Arbeiter daran, dasselbe zu tun. Der Arbeiter verreckte für den Samstag fürs Grabmachen 8 Stunden zu 2,50 Mark gleich 20 Mark, für Sonntag am Begräbnistag 2,50 Mark. Dies erhält der städtische Arbeiter, gleichviel ob Klasse 1 oder 3. — Der „Hohenshausen“ nennt den Fall mit Recht Wasserbeispiel für den Segen der Regiarbeit.

Grailsheim, 2. März. (Wahlbestimmungen.) Bei der Wahlbestimmung in Altensachsen über die Frage der Eingemeindung nach Grailsheim haben 80 Prozent der Wahlberechtigten abgestimmt, 10 mit ja, 23 mit nein. Die Eingemeindung ist also mit großer Mehrheit abgelehnt.

Kadenzburg, 1. März. (Stiftung.) — Hobe Grundstücksbesitzer. Der verlorbene Hobe Kommerzienrat Spohn, ein bekannter Wohlthäter unserer Stadt, hat Kadenzburg in seinem Testament mit einer Familienstiftung von 110 000 Mark in 3/4-prozentigen Reichsanleihen bedacht. Ueber die Verwendung entscheidet die Verwaltung der Familienstiftung. — Bei von der hiesigen Stadt vorgenommenen Grundstücksverkäufen in den Giebelwiesen rechts der Bahn wurde für den Ankaufsumme bis zu 40 100 Mark gelöst.

Geislingen, 1. März. (Todesfall.) Sonntag früh starb im Alter von 60 Jahren an einer Herzlähmung Stadtschultheißen Reich, das allerbereit Oberhaupt unserer Stadt. In Stadt und Ämtern herrschte allgemeine Trauer über den Hinschied des tüchtigen, hochangesehenen Mannes, der 15 Jahre lang die Geschicke der Stadt geleitet und sich auch als Muster einen Namen gemacht hat.

Saden.

Donauwörth, 1. März. Die Geliebte des ehemaligen Kassendirektors Erb, der sich Unterschlagungen zu Schulden kommen ließ, von Donauwörth, Marie Senger geb. Kaler, wurde von der Strafkammer wegen Diebstahl zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt. Die Senger war eine Dachstuhlmeisterin und hatte sich von Erb 10 000 Mark und Brillanten im Werte von 50 000 Mark kassiert und etwa 60 000 Mark sponen lassen.

Konstanz, 1. März. Der Stadtrat hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, beim grundsätzlichen Festhalten der sozialen Forderung des Achtstundentages diesen mit Rücksicht auf die wirtschaftliche Notlage unseres Volkes vorübergehend zunächst auf die Dauer eines Jahres außer Kraft zu setzen. Es sollen alsbald Verhandlungen mit den Beamten- und Arbeitervereinigungen zwecks einer längeren Arbeitszeit herbeigeführt werden. Die Beamten der Stadt haben sich schon vor diesem Beschluß freiwillig zu einer verlängerten Arbeitszeit bereit erklärt.

Konstanz, 1. März. Eine gewisse Hochstaplerin, die Kellnerin Maria Senger geb. Maier von Krollberg, vielfach wegen Gewerkschaftsbruch, Diebstahl und Betrug verurteilt, wurde von der hiesigen Strafkammer wegen Diebstahl zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt. Obwohl verheiratet, fing die Kellnerin mit dem Buchhalter am Hofschloßamt Krollberg, Erb, ein Liebesverhältnis an und ließ sich von Erb ausbalden. Erb unterschlug damals 4000 Mark. Dennoch wurde er von der Gemeinde Donauwörth als Kassendirektor angestellt, wo er gegen 20 000 Mark in der kurzen Zeit von 4 Monaten unterschlugen hat und deshalb vom Schwurgericht Konstanz im Januar d. J. zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt wurde. Diese geringliche Summe brachte er mit der Geliebten durch. Die Senger lebte auf großem Fuße, gab sich als Tochter eines reichen Grundbesitzers aus, von dem sie eine monatliche Rente von 2-3000 Mark bezog. Auch nannte sie sich gelegentlich geborene Freiin von Hohenburg. Letzte neben ihrem Bräutigam, wie sie ihn gern nannte, in Freiburg, wo sie mit zwei anderen Männern Liebesverhältnisse unterhielt. Für nicht weniger wie für etwa 50 000 Mark Juwelen und Schmuckgegenstände schaffte sie sich an, gab Mahnzeiten und spendete reichlich Trinkgelder.

Neuere Nachrichten.

München, 3. März. Reichsminister Dr. Gessler sagte dem Vertreter der München-Augsburger Abendzeitung, die Frage

der Befragung des Reichsfinanzministeriums ist noch nicht erledigt. Jedenfalls haben die Demokraten keinerlei Aspirationen. Auch der Koalition sei die Einheitsregierung gewisser Kreise unannehmlich notwendig.

Frankfurt a. M., 2. März. Die Frankfurter Zeitung meldet aus Berlin: Auch die Stellung Erzbergers ist stark erschüttert, daß sein Verbleiben in der Reichsregierung auch von den Koalitionsparteien für unmöglich gehalten wird, auch besteht doch unter den Koalitionsparteien der feste Wille, auch weiterhin in voller Gemeinschaft an dem Wieder-aufbau Deutschlands zu arbeiten.

Berlin, 3. März. Wie dem „Berliner Lokalanzeiger“ aus Offen berichtet wird, ist der erst vor kurzer Zeit abgeschlossene neue Tarifvertrag für den Ruhrkohlenbergbau von den Bergarbeitern ohne Angabe von Gründen bereits zum erstmaligen Termin zu Ende März wieder gekündigt worden.

Berlin, 2. März. Der Reichsrat hat heute das Verbotsgesetz angenommen. Nach dem neuen Gesetz soll alle 3 Jahre eine Berechnung des Vermögenszuwachses erfolgen. Am ersten Male soll sie erfolgen von dem Vermögensstand vom 31. Dezember 1922. Von den neuen Besitzern können Erbschaften frei und die Vermögensüberschreibungen die bereits durch die Kriegsteuern getrieben sind. Der Tarif des Vermögenszuwachses, der zwischen 0,75 und 2,50 Prozent schwankt, ist auf 1 bis 10 Prozent erhöht worden. Er ist jedoch gemindert durch eine allgemeine Durchschnittszahlung. Ein Vermögenszuwachs bis 5000 Mark bleibt steuerfrei. Ebenso werden sämtliche Vermögen unter 20 000 Mark nicht besteuert.

Berlin, 2. März. Im Prozeß Erzberger-Helfferich hat heute das Blocher des Oberstaatsanwalts begonnen; er hat erklärt, daß er im Fall Luffen die Bezeugung von Soltil und Gelsch für erwiesen halte.

Berlin, 2. März. Die „Vossische Zeitung“ gibt Mitteilung von einem Befehl des kaiserlichen Vizepräsidenten in Turlach, nach dem die Bezirke Norden, Nordwesten u. Niederbarnim sowie Groß-Berlin nicht mehr als zur Partei gehörig betrachtet werden. Die Befehle der betreffenden Bezirkskommissionen in den Heidelberg Bezirken können im Widerspruch zu dem Zeitlichen. — Bemerkenswert ist noch eine Warnung des Bezirkes vor der Auswanderung nach Australien.

Berlin, 1. März. Hindenburgs Lebenserinnerungen werden am 3. April gleichzeitig im In- und Auslande erscheinen. Der erste Teil behandelt die Jahre bis 1914, der zweite die Kriegsjahre im Osten bis zum 28. August 1918, und zwar bis zur Ernennung zum Generalfeldmarschall, der dritte Teil bis Ende 1917, der vierte den Entschlußkampf im Westen und die fünfte den Zusammenbruch nach dem 8. August 1918 und die Hindenburgs Rückzug. — In der heutigen Sitzung der preussischen Landesversammlung wurde der Gesetzentwurf über die Vermögensüberschreibungen zwischen dem Staat und den ehemaligen Kriegsteilnehmern mit den angehörigen Anträgen an den Reichstag überreicht. — Die Reichszentrale für Kriegsmittel- und Vollzeitsangelegenheiten teilt mit, daß der 1. September 1920 eintritt. Im August-Dezember Steinfortenrevier ist auf allen Gruben die Kohlenbeschäftigung wieder eingeleitet worden. — In Neuenbürg wurde ein norddeutsches Postamt wegen Verschuldung über die dänische Grenze zu 75 000 Mark Geldstrafe verurteilt. Er wurde für zwei seiner Kredite als haftbar gemacht. — In das Bundesmagazin in Burg bei Magdeburg verfrachtet Diebe einhunderttausend Mark angehen.

Straßburg, 2. März. Western ist nach Schluß des sozialistischen Parteitag der Schriftsteller Raymond Lebeyre wegen angeblicher Bedrohung des ehemaligen Präsidenten Voizard verhaftet worden.

London, 2. März. Nach einer Mitteilung aus dem Konsulatsrat werden die Allierten die Kaiserfrage dem später im Haag zusammentretenden permanenten internationalen Gerichtshof übertragen und sich dessen Urteil fügen.

Washington, 2. März. Im Senat wurde ein Gesetzentwurf eingereicht, der den Verkauf von Dampfschiffen an das Ausland verbietet.

Toska, 1. März. Die schon gemeldeten Kundgebungen für das allgemeine Stimmrecht führten 20 000 Personen auf die Straße. Die Mitglieder der Reichsparteien mußten militärisch geschützt werden. Die Menge suchte ihre Protestaktionen zu fördern. Der Antrag der Opposition auf Einführung des allgemeinen Wahlrechts wurde abgelehnt.

Jur Frage der Kriegsverbrechen.

München, 2. März. Hier wird jetzt die Aufschrift bekannt, die der ehemalige Kronprinz Rupprecht von Bayern am 25. Februar an die in Berlin zur Beratung der Auslieferungstrage versammelten Oberführer gerichtet hat. Es heißt darin: „Wenn ich mich am 9. September 1919 erboten habe, mich den früheren Feinden freiwillig zu stellen, geschah es nicht in Anerkennung eines den alliierten Mächten zusehenden Rechtes, sondern in der Absicht, meinerseits alles zu tun, um die Demut meiner gefangenen Kameraden nicht zu vergrößern. Das Verbot ist damals nicht angenommen und nun gegenstandslos geworden. In dem Verlangen, daß ein deutsches Gericht Angehörige des eigenen Volkes unter fremder Aufsicht abzurufen hätte, liegt eine Mißachtung der Würde der deutschen Völker und des deutschen Volkes. Gewiß liegt es im Interesse aller Angehörigen, sich von den Vorkriegszeiten zu reinigen, die gegen sie erhoben werden. Ebenso liegt es im Interesse der Völker unserer Väter und des Aufstehens unseres Volkes, daß während des Krieges begangene gemeine Verbrechen und Vergehen, die bisher noch nicht an das Tageslicht gekommen sind und deshalb nicht geahndet werden konnten, in vollster Offenheit von heimischen Richtern abgeurteilt werden. Es gilt aber das gleiche für alle Völker.“

London, 2. März. Lloyd George hat gestern im Unterhaus über das Verfahren gegen die sogenannten Kriegsmissträter erklärt, die englische Regierung werde keine englischen Juristen nach Deutschland senden, sondern das Verfahren genau verfolgen. Obwohl Deutschland die Möglichkeit gegeben werde, Recht zu schaffen, verziehe die englische Regierung keineswegs auf ihr gleichartiges Recht.

Einschränkungen in der französischen Lebensmittelversorgung.

Paris, 3. März. Millerand erklärte gestern vor Pressevertretern, die Einschränkungen in der Lebensmittelversorgung, welche schon vor dem Eisenbahnerstreik in Aussicht genommen waren, müßten aufrecht erhalten bleiben, weil die Lagerbestände abgenommen hätten. Es würden wahrscheinlich weitere vorzunehmende Maßnahmen erfolgen. — Die landwirtschaftliche Gruppe des Senats hat einen Antrag eingebracht, in Frankreich die Brotkarte einzuführen.

Der neue amerikanische Präsidentschaftskandidat.

Neuport, 3. März. Der Staatssekretär der Justiz, Palmer, nimmt die ihm von der demokratischen Partei angebotene Kandidatur als Präsident der Vereinigten Staaten an.

Ringmacher-Lehrlinge u. Poliffen-Lehrmädchen

werden zur gründlichen Ausbildung angenommen. Emil Todt, Pforzheim, Westliche Karl-Friedrichstr. 67.

Geschäftsstelle des Sutter
Es wird uns an
Ausland. Wa
Preis ca.
Anmeldungen von
England bis 6. März
Den 2. März 19

Geschäftsstelle des Sutter
Infolge Rück
Suttermarkt von
fall wird durch März
Den 2. März 19

Kommun
Mehl-
Die eingetretene
und Zufuhr des Mehl
durch die Mäcker mach
und Brotpreise erhoht
getreidestelle mit F
dies gegeben. Die F
es werden an deren
gehalten. Heute w
kommunalverbands
des Bezirksarbeiterrat
und folgende Preise
der Zustimmung dur
I. Großhandelspr
forngsstellen f

90% Weizenme
90% Roggenme
85% Gersteme
65% Weizenme
Brotmehlischun
II. Kleinverkauft
90% Weizenme
90% Roggenme
85% Gersteme
65% Weizenme
Brotmehlischun
Brotpreis für
1 Hausbrot f
1 Hausbrot f
1 Hausbrot f
bim Bäck
1 Weizenbrot
Veröffentlich
Den 28. Februar
Wildbad, den

Ober
Bekanntmachung
zweigen der Sal
Die Blüten der
Feldblumen im
Sienenzucht und
höherem Wert. Das
süßere Blüten ist v
schärfbar.
Die Ortspolizeibe
des in ortsbildigen W
Den 25. Februar
Veröffentlich
Wildbad, 28.

Bek
Auf die am 17
des Oberamts Neuenbü
des und Geflügel f
Belgien vom 25. Feb
Wildbad, 2. 2

Die
kann ihr Guthaben
an Donnerstag, d
nehmen.
Städ
C

Die
Kas dem Gemein
lichen Kaffreich zum
319 Stücke Tanne
mit
Die bedingungslos
Angebote sind bis Mont
zum Ostvorsteher zu
auf dem Rathaus auf.
Den 27. Februar

Die
Kas dem Gemein
lichen Kaffreich zum
319 Stücke Tanne
mit
Die bedingungslos
Angebote sind bis Mont
zum Ostvorsteher zu
auf dem Rathaus auf.
Den 27. Februar

Die
Kas dem Gemein
lichen Kaffreich zum
319 Stücke Tanne
mit
Die bedingungslos
Angebote sind bis Mont
zum Ostvorsteher zu
auf dem Rathaus auf.
Den 27. Februar

Die
Kas dem Gemein
lichen Kaffreich zum
319 Stücke Tanne
mit
Die bedingungslos
Angebote sind bis Mont
zum Ostvorsteher zu
auf dem Rathaus auf.
Den 27. Februar

Die
Kas dem Gemein
lichen Kaffreich zum
319 Stücke Tanne
mit
Die bedingungslos
Angebote sind bis Mont
zum Ostvorsteher zu
auf dem Rathaus auf.
Den 27. Februar

Die
Kas dem Gemein
lichen Kaffreich zum
319 Stücke Tanne
mit
Die bedingungslos
Angebote sind bis Mont
zum Ostvorsteher zu
auf dem Rathaus auf.
Den 27. Februar

Geschäftsstelle des Kommunalverbandes Neuenburg.
Futtermittelangebot.

Es wird uns angeboten:
Ausland. Maisfuttermehl gute Qualität,
Preis ca. 182 Mk. per Zentner.
Anmeldungen wollen durch Vermittlung der Gemeinden
Angstns bis 6. März hierher eingereicht werden.
Den 2. März 1920. Oberamtspfleger Käbler.

Geschäftsstelle des Kommunalverbandes Neuenburg.
Infolge Rückgangs der Butterzeugung muß die
Buttermarkte vom 1.-7. März ausfallen. Der Aus-
fall wird durch Margarine gedeckt.
Den 2. März 1920. Oberamtspfleger Käbler.

Kommunalverband Neuenburg.
Mehl- und Brotpreise.

Die eingetretene Preissteigerung in der Lagerung
und Zufuhr des Mehls sowie in der Verarbeitung desselben
durch die Väder macht eine neuerliche Erhöhung der Mehl-
und Brotpreise erforderlich, und es hat auch die Landes-
getreidestelle mit Erlaß vom 13. Februar 1920 Anregung
bzu gegeben. Die bisherigen Kleinbrote fallen weg, und
es werden an deren Stelle Weizenbrote zu 200 Gramm
gelassen. Heute wurden nun in einer Verhandlung des
Kommunalverbandes mit Vertretern der Bäckereimund
des Bezirksarbeiterrats die Verhältnisse eingehend besprochen
und folgende Preise mit sofortiger Wirkung vorbehaltlich
der Zustimmung durch die Landesgetreidestelle festgesetzt:

I. **Großhandelspreis** einschl. der Zufuhr zu den Ver-
sorgungsstellen für

	Komm.-Verband	Gemeinde
90% Weizenmehl	121.- A	122.- "
90% Roggenmehl	115.- "	116.- "
85% Gerstenmehl	117.80 "	118.80 "
85% Weizenmehl	124.40 "	125.40 "
Brotmehlmischung	119.80 "	120.80 "

II. **Kleinverkaufspreise**

90% Weizenmehl	1.34 A für 1 Kg.
90% Roggenmehl	1.26 " "
85% Gerstenmehl	1.30 " "
85% Weizenmehl (Krautemehl)	1.40 " "
Brotmehlmischung	1.32 " "

Brotpreis für

1 Hausbrot zu 1000 Gr.	1.25 A
1 Hausbrot zu 500 Gr.	0.63 "
1 Hausbrotstück zu 50 Gr.	0.07 A
in Bädern	0.10 "
1 Weizenbrot zu 200 Gr.	0.35 "

Veröffentlicht:
Den 28. Februar 1920. Bullinger.
Wildbad, den 2. März 1920.
Stadtschultheißenamt:
Baehner.

Oberamt Neuenburg.
Bekanntmachung betr. Abbrechen von Blüten-
zweigen der Salweiden und Haselnußtauden.

Die Blüten der Salweiden (Palmkästchen) und der
Haselnußtauden im Anfang des Frühjahres sind für die
Bienenzucht und damit für die Honigerzeugung von be-
sonderem Wert. Das massenhafte Abbrechen und Verkaufen
dieser Blüten ist verboten. Zuwiderhandlungen sind
strafbar.

Die Ortspolizeibehörden werden angewiesen, Vorstehen-
des in ordnungsgemäßer Weise bekannt zu machen.
Den 25. Februar 1920. Reg.-Rat. Killing.
Veröffentlicht:
Wildbad, 28. Februar 1920.
Stadtschultheißenamt:
Baehner.

Bekanntmachung.

Auf die am Rathaus angeschlagene Bekanntmachung
des Oberamts Neuenburg betr. **Kauf von Schafen, Zie-
gen und Gsügel** für die Ablieferung an Frankreich und
Belgien vom 25. Febr. 1920 wird hiermit hingewiesen.
Wildbad, 2. März 1920.
Stadtschultheißenamt:
Baehner.

Die Kuhhalter

lassen ihr Guthaben für die pro Februar gelieferte Milch
am **Donnerstag, den 4. ds.,** vormittags in Empfang
nehmen.
Städt. Lebensmittelamt Wildbad.

Conweiler.
Stammholz-
Verkauf.

Aus dem Gemeindevald Abt. Gfäll kommen im schiff-
lichen Kastreich zum Verkauf:
319 Stücke Tannenlang- u. Sägholz 1. bis 5. Kl.
mit zusammen 393 Fm.
Die bedingungslosen, in ganzen Prozenten angedruckten
Angabete sind bis **Montag, 8. März 1920, abends 1/8 Uhr**
dem Ortsvorsteher zu übergeben. Die Bedingungen liegen
auf dem Rathaus auf. Losverzeichnisse erteilt der Waldschäge.
Den 27. Februar 1920. Gemeinderat.

Neuenburg.
Mädchen-Gesuch.

Auf 1. oder 15. April suche
ich für Küche und Haushalt
ein fleißiges Mädchen, das
schon gedient, bei gutem Lohn.
Franz Red. Rat Dr. Gärtner.

Schömberg.
Mädchen-Gesuch.

Ein jüngeres, tüchtiges
Mädchen für Zimmer- und
Haushalt für sofort oder
15. März gesucht.
Frau Rittmayer, Malermstr.

Gesucht auf 1. April
ein zuverlässiges, solides
Mädchen

für Küche und Hausarbeit,
beigleichen ein
Zimmermädchen

das gut nähen und bügeln
kann, bei hohem Lohn, guter
Verpflegung und Behandlung.
Reise wird vergütet.
Angebote mit Zeugnisab-
schriften, Bild und Lohnan-
gabe an

Frau Fabrikant Anritter,
Osterfeldstr. 7, Biorheim.

Auf 1. April suche ich ein
tüchtiges, zuverlässiges
Mädchen

nicht unter 20 Jahren in
Einsamtlingshaus nach Neuen-
burg bei hohem Lohn. Schrift-
liche Angebote mit Empfeh-
lungen erbeten an

Frau Luise Fischer,
Stuttgarter, Urbanstraße 55.

Mädchen.

Wegen Verheiratung
des bisherigen Mädchens
suche ich ein in Küche
und Haushalt durchaus
selbständiges, erfahrenes
Mädchen bei hohem
Lohn per 1. März, entl.
später.
Hessel, Stuttgart,
Johannesstraße 79, 1.

Mädchen

für Küche und Haushalt bei
hohem Lohn gesucht.
Frau Otto Erdmann,
Lahr, Friedrichstraße 23.

Alleinmädchen

gesucht. Guter Lohn.
Frau Otto Fromme,
Frankfurt/M., Gärtnerw. 43.

Engländerle.
Einige junge
Hennen

sucht zu kaufen
Karl Kaiser,
Chauffeur.

Schömberg.
Einen
Zweispänner-
Frühwagen

hat zu verkaufen
Marie Wader, Witwe.

Döbel.
Habe einige
Kastanien-
Abschnittstämme

zu verkaufen
Hörter s. „Waldborn.“

Neuenburg.
Prima
Wasserglas

empfehlen
Carl Mahter,
Telefon 61.

Neuenburg.
2 gut erhaltene
Sintergeschirre,

eine Partie gemobene
Handstücke,

4 Stück
Hanfseile,

je 8-9 Meter lang, mit Haken,
1 Paar
Zügel mit Handstück,

6 Holzportier garnituren
hat zu verkaufen
Karl Pfommer,
Sattler und Tapezier.

Neuenburg.
Einen Wagen
Faden

ist auch eingetroffen.
Dung und Ache

hat zu verkaufen
Richard Bauer, Durrst.

Großere Posten
Sarabiner

werden zum **Finieren** aus
dem Hause gegeben.
Zu erfragen in der Enz-
täleregeschäftsstelle.

Bildbad.
Suche für baldigen Eintritt
zuverlässigen
Pferdeknecht

Güterbeförderer Rig.
Schwann.

Ein
Feder-
Brittschenwägel

seht dem Verkauf aus
Gottlob Rauthe.

3 junge
Leghühner

sucht zu kaufen.
Kurt Seeger, Dohlsberg.

Mädchen-Gesuch.

Ein eheliches, fleißiges
Mädchen für Küche und
Hausarbeit gesucht. Kennt-
nisse im Servieren erwünscht.
Margzeller Mühle,
Margzell.

Ein
Fräulein

mit schöner Handschrift findet
auf unserem Kontor Stellung.
Dampfwaschanstalt
Birkensfeld.

Düngemittel.

Düngelgalt, 98,5%, Düng-
gips, Kalk, Torferde, gefiebt,
streufähig, Mischung Kalk und
Torferde, Kalkmehl, Kalk-
dünger, Mischung I, II, III.
Wegen etwaiger Preis erhöh-
ungen rascheste Einderung
empfehlenswert.

Theodor Straub,
Enzberg (Wldg.).
Bettstätten

Befreiung sofort. Alter und
Geschlecht aneben. Auskunft
amsonst. Wiltberger & Co.,
Stuttgart A. 102.

Berebung von Dohlen-Arbeiten.

Zur Entwässerung der Liebenzeller- und Schwarz-
waldstraße hier sind an einen Unternehmer zu vergeben u. a.:
Erdarbeiten, 1600 Kubikmeter,
Betonarbeiten, 52 "

Verlegen von Steinzeug-
und Zementröhren ver-
schiedener Lichtweite, zu-
sammen rund 1200 Ihd. Meter.

Die Bedingungenunterlagen liegen auf dem Rathaus zur
Einsichtnahme auf.

Angebote sind unter Benützung der vom Schultheißenamt
zu erhaltenden Bedingungsansätze unterschieden und mit
entsprechender Aufschrift versehen spätestens am **Dienstag,**
den 9. März, vormittags 10 Uhr, beim Schultheißenamt
einzureichen, wofolbst zu diesem Zeitpunkt die Eröffnung der
Angebote stattfindet.

Zuschlagsfrist 6 Tage.
Schömberg, OA. Neuenburg, 2. März 1920.
Schultheißenamt.
Hermann.

Bezirkshörperschafts-Beamten-Verein
Neuenburg.

Versammlung
am **Samstag, den 6. März,** nachmittags 2 1/2 Uhr
in **Arubach** (Rathaus).

Füchse-,
Marder-,
Iltis-,
Kanin- etc.

Felle

kauft zu höchsten Tagespreisen
K. Schrempf, Kürschnermeister
Telephon 877 Pforzheim Westl. 22.

Den verehrl. Einwohnern von Herrenald und Um-
gegend zur gefl. Kenntnisnahme, daß
Herr Malermstr. Ernst Pfommer von Herrenald
den Verkauf meiner

Sämereien etc.

übernommen hat und bitte um geneigten Zuspruch.
Carl Guntner,
Handelsgärtnerei, Baumschulen u. Samenhandlung, Schwann.

Poliffeulen-Lehrmädchen

werden zur gründlichen Ausbildung angenommen.
Hermann Ochner, Bijouterie- u. Ringfabrik,
Pforzheim, Maximilianstr. 10.

Goldschmiedslehrlinge u.
1 Poliffeusenlehrling

auf Gold- und Silberbijouterie werden zur gründlichen Aus-
bildung angenommen
Franz Seifried, Pforzheim, Weiherstr. 21.
Nähere Auskunft erteilt auch Fritz Höhn, Neuenburg,
Brannenstr. 31.

Visitenkarten

liefert rasch und billig
die **C. Meck'sche Buchdruckerei.**

Einen gut erhaltenen
Ruhwagen,

mit Rißfenschimmel, ohne
Verlern, hat zu verkaufen.
Zu erfragen in der Enz-
täleregeschäftsstelle.

Dachpappe!

in bewährter Güte hat stets
auf Lager. Birkensfelder
Baumaterialien handlg.,
Birkensfeld. Telef. Nr. 16.

Neuenburg.
Prima
Bodenöl

empfehlen
Carl Mahter, Telefon 61.

Gut erhaltenes
Pianino

ober Flügel aus Bri-
vathaus zu kaufen ge-
sucht. Angeb. unter Abf. Nr.
S. 2. 1473 an Rudolf
Wolfe, Stuttgart erbeten.

